

Qiu-Hua Hu

Literatur nach der Katastrophe

Eine vergleichende Studie über die
Trümmerliteratur in Deutschland und die
Wundenliteratur in der Volksrepublik China



PETER LANG

Frankfurt am Main · Bern · New York · Paris

Inhalt

I. Einleitung	Seite	9
1. Zur Fragestellung		9
2. Zur "Trümmerliteratur" in Deutschland		12
2.1. Metaphorik: Trümmer als Gegenbild der "Stunde-Null"		15
2.2. Zeitliche und thematische Begrenzung		18
2.3. Autoren und Werke		20
3. Zur "Wundenliteratur" in China		21
3.1. Zeitliche Begrenzung: zwischen 1977-1980		25
3.2. Hauptthemen		29
3.3. Autoren und Werke		30
4. Zur Methode		32
 II. Text und Kontext		 34
1. Literatur und Politik in China		34
1.1. Die Rolle der Literatur in der chinesischen Tradition		35
1.2. Die Instrumentalisierung der Literatur		38
2. Politische Literatur in Deutschland		39
2.1. Die Tradition der politischen Literatur		40
2.2. Kulturpolitik des Dritten Reichs		42
3. Literatur und Tradition		44
3.1. Gemeinschaft und Einzelwesen		44
3.2. Einstieg- und Ausstiegsmöglichkeit des Intellektuellen in China und in Deutschland		47
3.3. Universalismus und Pluralität		48

III. Heimkehr hier und dort. Vergleich zweier Kurzgeschichten:

"Heimkehr des Fremden" von Shi Mo und "Mein Onkel Fred" von Heinrich Böll 50

1. Die "Heimkehr des Fremden" von Shi Mo	52
1.1. Inhalt	52
1.2. Autor und Zeit	52
1.3. Textanalyse	54
1.3.1. Ziel und Aussage	54
1.3.2. Darstellung	55
1.3.3. Erzählperspektive	56
1.3.4. Zynismus und Orientierungslosigkeit	57
1.3.5. Sprache und Stil	58
1.3.6. Die Rolle der chinesischen Tradition	59
2. "Mein Onkel Fred" von Heinrich Böll	62
2.1. Thema	62
2.2. Form und Darstellung	63
2.3. Sprache	66
2.4. Ironie und Ernst	67
2.5. Humor und Humanität	67
2.6. Symbolik	68
2.6.1. Brot	69
2.6.2. Schlaf	69
2.6.3. Goldene Uhr und Zinkeimer	70
2.6.4. Blume inmitten der Trümmer	70
3. Literaturkritischer Vergleich	71
3.1. Text und Kontext	71
3.2. Die Heimkehr	73
3.3. Zwei Familien	74
3.4. Zweierlei Ich	76
3.5. Sprache	78
3.6. Ende der Krise? Zwischen Realismus und Idylle	79

IV. Liebe in der Katastrophe. Vergleich zweier Romane: "Der Zug war pünktlich" von Heinrich Böll und "Der Glücksbringer" von Liu Xinwu

1. "Der Zug war pünktlich" von Heinrich Böll	81
1.1. Erzählperspektive und Handlungsablauf	81
1.1.1. Die Sprechhaltung	85
1.1.2. Zeit und Raum	86
1.2. Die Figuren	87
1.3. Sprache und Musik	89
1.4. Der Krieg	91
1.5. Gegenkraft und Fluchträume	93
1.5.1. Die Religion	93
1.5.2. Liebe	94
1.6. Paradoxie	96
2. Liebe als Hoffnung und Lebenskraft: "Der Zug war pünktlich" und "Der Glücksbringer" von Liu Xinwu	97
2.1. Autor und Zeit	97
2.2. Erzählperspektive und Handlungsablauf	100
2.2.1. Die Struktur	103
2.2.2. Zeit und Raum	105
2.2.3. Die Sprache	107
2.3. Die Figuren und ihre Darstellung	110
2.4. Symbolik	112
2.5. Die Grundthematik	115
2.5.1. Katastrophe	115
2.5.2. Liebe als rettende Kraft	116
2.5.3. Klassenkampf- und Rassentheorie	119
2.5.4. Die Tradition	121
2.6. Schicksal und Transzendenz	122

V. Existenzkrise nach der Katastrophe Vergleich zweier Dramen:

"Wenn ich es wirklich wäre?" von Sha, Li und Yao und

"Draußen vor der Tür" von W. Borchert 124

1. Das Theaterstück "Wenn ich es wirklich wäre?" von Sha, Li und Yao	
1.1. Ausgangspunkt	126
1.1.1. Prolog	126
1.1.2. Das Leben und das Spielen	128
1.2. Aufbau	130
1.3. Zeit und Ort	134
1.4. Doppelrolle und Verwandlung	135
1.5. Sprache	136
1.5.1. Spiel mit Worten	136
1.5.2. Sprachrhythmus	137
1.5.3. Sprachebenen und ihre Entlarvung	137
1.6. Typisierung	140
1.7. Die Figuren	141
1.7.1. Umkehrung des Lebensgefühls	141
1.7.2. Liebesbeziehung	143
1.8. Menschen- und Weltbild	144
1.8.1. Die zwischenmenschlichen Beziehungen	144
1.8.2. Die Familie	145
1.8.3. Tradition und moderne Menschen	146
2. Vergleich mit: "Draußen vor der Tür" von Wolfgang Borchert	148
2.1. Themenkreis	149
2.1.1. Heimkehr	149
2.1.2. Familie und Liebe	151
2.1.3. Schuld und Recht	152
2.1.4. Glaubenskrise und Existenzkrise	154
2.2. Form und Aufbau	156
2.2.1. Episches Theater und Stationendrama	156
2.2.2. Theater im Theater	159

2.2.3. Die Tabuverletzung	160
2.3. Die Sprache	161
2.3.1. Die Gestaltung der Figurenrede	161
2.3.2. Parodie und Persiflage	163
2.4. Symbolik	165
2.4.1. Draußen - Türen - Dazwischen	165
2.4.2. Die Elbe - Das Telefon - Die Autos	166
2.5. Zeit und Ort	167
2.6. Der Einzelne und die Gesellschaft	169

VI. Hoffnung hier und dort. Vergleich zweier Gedichte: "Früher Mittag" von Ingeborg Bachmann und "Auch das ist: Alles" von Shu Ting

1. Ingeborg Bachmann und ihr Gedicht "Früher Mittag"	172
1.1. Das Umfeld der Entstehung	172
1.1.1. Der Text	174
1.2.1. Der historische Kontext	176
1.2. Die Struktur	176
1.3. Die Zeit	180
1.4. Die Sprache	181
1.4.1. Wortwahl	182
1.4.2. Metapher und Allegorie	183
1.4.3. Die lyrische Sprachdimension	185
1.5. Dichtung als Poetologie	188
2. Die chinesische Dichterin Shu Ting	190
2.1. Aufbruch der neuen Lyrik in den achtziger Jahren	190
2.2. Shu Tings lyrischer Erfolg	192
2.2.1. "Auch das ist: Alles" - Antwort auf das Gedicht "Alles" von einem jungen Freund	193
2.2.2. Literarischer Kontext	195
2.3. Die Form	196

2.3.1. Metrum	196
2.3.2. Strophen	198
2.4. Sprache	201
2.4.1. Die Wortwahl	201
2.4.2. Sprechhaltung	202
3. Existentielle Lyrik, die noch "dunkel" ist. Shu Ting und Ingeborg Bachmann	
3.1. Rhythmus und Struktur	205
3.2. Das Ich und die Natur	206
3.3. Hermetik und Menglong	208
3.4. Hoffnung hier und dort	210
Zusammenfassung	213
1. Tradition und Experiment	214
2. Entfremdung und Heimkehr	216
3. Das Ich und die Gesellschaft	217
4. Das Unsägliche oder: welche Hoffnung	220
5. Abschließende Überlegungen	222
Literaturverzeichnis	224